

Der Folgende Beitrag ist eine deutschsprachige Übersetzung des Gastbeitrages [„Was sollte Russland mit der Ukraine tun?“](#)* von Timofei Sergeitsev vom 03.04.2022 auf dem Webportal der staatlich-russischen Nachrichtenagentur Ria Novosti. Dieser Übersetzung liegt die englischsprachige Übersetzung von [Nataliya Popovych](#)*, die sie auf ihrer [Facebook-Seite](#)* veröffentlicht hat. Die Veröffentlichung dieser deutschsprachigen Übersetzung erfolgt mit Zustimmung von Nataliya Popovych. Über diesen Gastbeitrag haben mittlerweile mehrere deutschsprachige Medien berichtet, z.B. der [DER TAGESSPIEGEL](#). Die Bericht enthalten teils auch Zitate in deutschsprachiger Übersetzung. Eine deutschsprachige Übersetzung des vollständigen Gasbeitrags von Timofei Sergeitsev liegt – soweit bekannt – bisher nicht vor. Ria Novosti veröffentlicht normalerweise die Statement der russischen Regierung und Wladimir Putins. Was dort veröffentlicht wird, entspricht also der politischen Linie von Putin. Dieser Gastbeitrag ist also als Gasbeitrag ein halboffizielles Dokument. Es liegt einerseits auf der politischen Linie von Putin, sonst wäre es nicht von Ria Novosti veröffentlicht worden. Gleichzeitig bietet die Veröffentlichung als Gastbeitrag bei Bedarf eine einfach Möglichkeit einer Distanzierung.

* Abgerufen am 10.04.2022

Was sollte Russland mit der Ukraine tun?

Von Timofei Sergeitsev

Bereits im April letzten Jahres schrieben wir über die Unvermeidbarkeit der Entnazifizierung der Ukraine. Wir wollen keine Nazis (lies Ukrainer) vom Typ Bandera (lies Ukrainer), als Feind Russlands und Werkzeug des Westens zur Zerstörung Russlands. Das Thema Entnazifizierung ist heute in die Praxis umgesetzt worden.

Die Entnazifizierung ist notwendig, wenn ein bedeutender Teil des Volkes – höchstwahrscheinlich die Mehrheit – von der Politik der Nazis beherrscht und in sie hineingezogen wurde. Wenn also die Hypothese „das Volk ist gut – die Regierung ist schlecht“ nicht zutrifft. Die Anerkennung dieser Tatsache ist die Grundlage der Entnazifizierungspolitik, aller ihrer Maßnahmen, und die Tatsache selbst ist ihr Gegenstand.

Die Ukraine befindet sich genau in einer solchen Situation. Die Tatsache, dass die ukrainischen Wählerinnen und Wähler für den „Frieden von Poroschenko“ und den „Frieden von Zelenski“ gestimmt haben, sollte nicht in die Irre führen – die Ukrainerinnen und Ukrainer waren mit dem kürzesten Weg zum Frieden durch den Blitzkrieg (im Original wird der deutsche Begriff „Blitzkrieg“ benutzt), den die letzten beiden ukrainischen Präsidenten bei ihrer Wahl offenkundig angedeutet haben, vollkommen einverstanden. Es war jene Methode der „Beschwichtigung“ einheimischer Antifaschisten – durch totalen Terror – die in Odessa, Charkow, Dnepropetrowsk, Mariupol und anderen russischen Städten angewendet wurde. Und das kam dem einfachen Ukrainer sehr gelegen. Die Entnazifizierung besteht aus einer Reihe von Maßnahmen in Bezug auf die nazifizierte Bevölkerungsmasse, die technisch gesehen auch nicht direkt als Kriegsverbrechen bestraft werden können.

Die Nazis, die zu den Waffen griffen, sollten auf dem Schlachtfeld so weit wie möglich vernichtet werden. Zwischen den Streitkräften der Ukraine und den so genannten nationalen Bataillonen sowie der Territorialverteidigung, die sich diesen beiden Arten von militärischen Formationen angeschlossen haben, sollte kein wesentlicher Unterschied gemacht werden. Sie alle sind gleichermaßen an extremer Grausamkeit gegen die Zivilbevölkerung beteiligt, gleichermaßen schuldig am Völkermord am russischen Volk und halten sich nicht an die Gesetze und Regeln des Krieges. Kriegsverbrecher und aktive Nazis sollten exemplarisch und drastisch bestraft werden. Es muss eine totale Säuberung geben. Alle Organisationen, die sich mit der Ausübung des Nazitums verbunden haben, sind zu liquidieren und zu verbieten. Zusätzlich zu den oben genannten Personen ist jedoch auch ein großer Teil der Massen, die passiven Nazis, Komplizen des Nationalsozialismus, schuldig. Sie haben die Nazi-Regierung unterstützt und geduldet. Die gerechte Bestrafung dieses Teils der Bevölkerung ist nur möglich, wenn er die unvermeidlichen Härten eines gerechten Krieges gegen das Nazisystem erträgt, der so vorsichtig und umsichtig wie möglich gegenüber der Zivilbevölkerung geführt wird. Die weitere Entnazifizierung dieser Bevölkerungsmasse besteht in der Umerziehung, die durch ideologische Repression (Unterdrückung) der nationalsozialistischen Einstellungen und strenge Zensur erreicht wird: nicht nur im politischen Bereich, sondern notwendigerweise auch im Bereich der Kultur und Bildung. Durch Kultur und Bildung wurde eine tiefgreifende Massen-Nazifizierung der Bevölkerung vorbereitet und durchgeführt, die durch das Versprechen von Dividenden aus dem Sieg des Naziregimes über Russland, Nazi-propaganda, interne Gewalt und Terror sowie den achtjährigen Krieg mit der Bevölkerung des Donbass, die sich gegen den ukrainischen Nationalsozialismus auflehnte, gesichert wurde.

Die Entnazifizierung kann nur vom Sieger durchgeführt werden, was (1) seine absolute Kontrolle über den Entnazifizierungsprozess und (2) die Macht, diese Kontrolle zu gewährleisten, voraussetzt. In dieser Hinsicht kann ein entnazifiziertes Land nicht souverän sein. Der entnazifizierende Staat – Russland – kann in Bezug auf die Entnazifizierung nicht von einem liberalen Ansatz ausgehen. Die Ideologie des Entnazifizierers kann von der schuldigen Partei, die der Entnazifizierung unterliegt, nicht infrage gestellt werden. Wenn Russland die Notwendigkeit der Entnazifizierung der Ukraine anerkennt, bedeutet das, dass es die Nichtdurchführbarkeit des Krim-Szenarios für die Ukraine als Ganzes anerkennt. Dieses Szenario war jedoch 2014 und im rebellischen Donbass unmöglich. Nur acht Jahre Widerstand gegen die Gewalt und den Terror der Nazis führten zu einem inneren Zusammenhalt und zu einer bewussten, eindeutigen Weigerung der Massen, irgendeine Einheit und Verbindung mit der Ukraine aufrechtzuerhalten, die sich selbst als Nazigesellschaft definierte.

Die Dauer der Entnazifizierung kann auf keinen Fall kürzer sein als eine Generation, die unter den Bedingungen der Entnazifizierung geboren werden, aufwachsen und reifen muss. Die Entnazifizierung der Ukraine dauerte mehr als 30 Jahre an und begann spätestens 1989, als der ukrainische Nationalismus legale und legitime Formen des politischen Ausdrucks erhielt und die Bewegung für die „Unabhängigkeit“ in Richtung Nazitum führte.

Die Besonderheit der modernen nazifizierten Ukraine liegt in ihrer Amorphheit und Ambivalenz, die es ermöglichen, den Nationalsozialismus als Wunsch nach „Unabhängigkeit“ und einem „europäischen“ (westlichen, pro-amerikanischen) Weg der „Entwicklung“ (in Wirklichkeit – der Degradierung) zu tarnen und zu behaupten, dass es in der Ukraine „keinen Nationalsozialismus gibt, sondern nur lokal begrenzte individuelle Auswüchse“. Schließlich gibt es keine große Nazi-Partei, keinen Führer (im Original wird der deutsche Begriff „Führer“ benutzt), keine vollwertigen Rassengesetze (nur ihre verkürzte

Version in Form von Repressionen gegen die russische Sprache). Folglich gibt es auch keine Opposition und keinen Widerstand gegen das Regime.

All das macht den ukrainischen Nationalsozialismus jedoch nicht zu einer „Light-Version“ des deutschen Nationalsozialismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im Gegenteil, da der ukrainische Nationalsozialismus frei von solchen „Genre“-Rahmenbedingungen (im Wesentlichen politische Technologie) und Beschränkungen ist, kann er sich frei als die grundlegende Basis eines jeden Nationalsozialismus entfalten – als europäischer und, in seiner ausgeprägtesten Form, amerikanischer Rassismus. Deshalb kann die Entnazifizierung nicht in einem Kompromiss auf der Grundlage einer Formel wie „NATO – nein, EU – ja“ durchgeführt werden. Der kollektive Westen selbst ist der Entwickler, die Quelle und der Sponsor des ukrainischen Nationalsozialismus, während die westlichen Bandera-Kader und ihr „historisches Gedächtnis“ nur eines der Werkzeuge für die Nazifizierung der Ukraine sind. Der Ukronazismus stellt keine geringere, sondern eine größere Bedrohung für die Welt und Russland dar als der deutsche Nationalsozialismus in der Hitler-Version.

Der Name „Ukraine“ kann natürlich nicht als Titel für ein vollständig entnazifiziertes Staatsgebilde in einem vom Naziregime befreiten Gebiet beibehalten werden. Die Volksrepubliken, die in dem vom Nationalsozialismus befreiten Gebiet neu entstanden sind, sollen und werden auf der Grundlage wirtschaftlicher Selbstverwaltung und sozialer Sicherheit, der Wiederherstellung und Modernisierung der Lebensgrundlagen der Bevölkerung wachsen.

Ihre politischen Bestrebungen können in der Tat nicht neutral sein – die Sühne für die Schuld gegenüber Russland, das sie als Feind behandelt haben, kann nur dadurch erfolgen, dass sie sich bei den Prozessen der Wiederherstellung, Wiederbelebung und Entwicklung auf Russland verlassen. Für diese Gebiete darf es keine „Marshallpläne“ geben. Es kann keine „Neutralität“ im ideologischen und praktischen Sinne geben, die mit einer Entnazifizierung vereinbar ist. Die Kader und Organisationen, die das Instrument der Entnazifizierung in den neu entnazifizierten Republiken sind, können sich nur auf die direkte militärische und organisatorische Unterstützung Russlands verlassen.

Die Entnazifizierung wird unweigerlich auch eine Ent-Ukrainisierung sein – eine Absage an die groß angelegte künstliche Aufblähung der ethnischen Komponente der Selbstidentifikation der Bevölkerung in den Gebieten des historischen Kleinnordrusslands und Nordrusslands, die von den sowjetischen Behörden begonnen wurde. Als Instrument der kommunistischen Supermacht blieb der künstliche Ethnozentrismus auch nach deren Untergang nicht herrenlos. In seiner Funktion unterstand er einer anderen Supermacht (der Macht, die über den Staaten steht) – der Supermacht des Westens. Sie muss in ihre natürlichen Grenzen zurückgeführt und ihrer politischen Funktion enthoben werden.

Anders als z. B. Georgien und die baltischen Länder ist die Ukraine, wie die Geschichte gezeigt hat, nicht als Nationalstaat denkbar, und die Versuche, einen solchen „aufzubauen“, führen natürlich zum Nationalsozialismus. Der Ukrainismus ist eine künstliche antirussische Konstruktion, die keinen eigenen zivilisatorischen Inhalt hat, ein untergeordnetes Element einer fremden und fremdartigen Zivilisation. Debanderisierung allein wird für die Entnazifizierung nicht ausreichen – das Bandera-Element ist nur ein Instrument und eine Verkleidung für das europäische Projekt der Nazi-Ukraine, daher ist die Entnazifizierung der Ukraine auch ihre unvermeidliche Ent-Europäisierung.

Die Bandera-Eliten müssen beseitigt werden, ihre Umerziehung ist unmöglich. Der gesellschaftliche „Schlamm“, der ihn aktiv und passiv durch Handeln und Nichthandeln unterstützte, muss die Härten des Krieges überleben und sich diese Erfahrung als historische Lektion und Sühne für seine Schuld verinnerlichen. Diejenigen, die das Naziregime nicht unterstützt haben, die unter ihm und dem von ihm entfesselten Krieg im Donbass gelitten haben, müssen gefestigt und organisiert werden, sie müssen die Stütze der neuen Regierung werden. Die historische Erfahrung zeigt, dass die Tragödien und Dramen des Krieges den Völkern zum Nachteil gereichen, wenn sie in die Rolle eines Feindes Russlands hineingezogen und mitgerissen wurden.

Die Entnazifizierung als Ziel einer speziellen Militäroperation wird im Rahmen dieser Operation selbst als militärischer Sieg über das Kiewer Regime, die Befreiung der Gebiete von bewaffneten Anhängern der Nazis, die Ausschaltung unerbittlicher Nazis, die Gefangennahme von Kriegsverbrechern und die Schaffung systemischer Bedingungen für die anschließende Entnazifizierung in Friedenszeiten verstanden.

Letztere wiederum sollte mit der Organisation lokaler Selbstverwaltungs-, Polizei- und Verteidigungsorgane beginnen, die von nazistischen Elementen gesäubert werden und auf deren Grundlage die Gründungsprozesse für eine neue republikanische Staatlichkeit eingeleitet werden, die in enger Zusammenarbeit mit der russischen Abteilung für die Entnazifizierung der Ukraine (neu geschaffen oder umgewandelt, z.B. von Rossotrudnichestvo – ROSCOLLABORATION), mit der Verabschiedung des republikanischen Regelwerks (Gesetzgebung) zur Entnazifizierung unter russischer Kontrolle, der Festlegung der Grenzen und des Rahmens für die direkte Anwendung des russischen Rechts und der russischen Gerichtsbarkeit in den befreiten Gebieten im Bereich der Entnazifizierung, der Schaffung eines Tribunals für Verbrechen gegen die Menschlichkeit in der ehemaligen Ukraine. In dieser Hinsicht sollte Russland als Hüter der Nürnberger Prozesse auftreten.

All das bedeutet, dass zur Erreichung der Ziele der Entnazifizierung die Unterstützung der Bevölkerung notwendig ist, ihr Übergang auf die Seite Russlands nach der Befreiung von Terror, Gewalt und ideologischem Druck des Kiewer Regimes, nach dem Rückzug aus der informationellen Isolation. Natürlich wird es einige Zeit dauern, bis sich die Menschen von dem Schock der Feindseligkeiten erholt haben und von den langfristigen Absichten Russlands überzeugt sind – dass „sie nicht im Stich gelassen werden“. Es ist unmöglich, im Voraus genau vorherzusehen, in welchen Gebieten eine solche Masse der Bevölkerung eine dringend benötigte Mehrheit bilden wird. Es ist unwahrscheinlich, dass die „katholische Provinz“ (die Westukraine als Teil von fünf Regionen) Teil der pro-russischen Gebiete wird. Die Grenze der Entfremdung wird jedoch empirisch gefunden werden. Sie wird Russland gegenüber feindlich gesinnt bleiben, aber eine zwangsneutrale und entmilitarisierte Ukraine mit formell verbotenem Nationalsozialismus bleiben. Die Russlandhasser werden dorthin gehen. Die Androhung einer sofortigen Fortsetzung der Militäroperation für den Fall, dass die aufgeführten Forderungen nicht erfüllt werden, wird die Garantie dafür sein, dass diese Rest-Ukraine in einem neutralen Zustand gehalten wird. Möglicherweise erfordert dies eine ständige russische Militärpräsenz auf dem Territorium der Ukraine. Es wird ein Territorium der potenziellen Integration in die russische Zivilisation geben, das in seinem inneren Wesen antifaschistisch ist, wobei die Grenze mit der Ausschlusslinie zur russischen Grenze verläuft.

Die Operation zur Entnazifizierung der Ukraine, die mit einer militärischen Phase begann, wird in Friedenszeiten der gleichen Phasen-Logik folgen wie eine militärische Operation. In jeder dieser Phasen müssen unumkehrbare Veränderungen erreicht werden, die das Ergebnis

der entsprechenden Phase sind. In diesem Fall können die notwendigen ersten Schritte der Entnazifizierung wie folgt definiert werden:

- Auflösung der bewaffneten Naziformationen (damit sind alle bewaffneten Formationen der Ukraine gemeint, einschließlich der Streitkräfte der Ukraine) sowie der militärischen, Informations- und Bildungsinfrastruktur, die ihre Tätigkeit gewährleistet;
- die Bildung von Organen der Selbstverwaltung des Volkes und der Polizei (Verteidigung und Strafverfolgung) in den befreiten Gebieten, um die Bevölkerung vor dem Terror der Nazi-Gruppen im Untergrund zu schützen;
- die Einrichtung eines russischen Informationssystems;
- Einzug von Bildungsmaterialien und ein Verbot von Bildungsprogrammen auf allen Ebenen, die nationalsozialistische ideologische Richtlinien enthalten;
- Massenuntersuchungen zur Feststellung der persönlichen Verantwortung für Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die Verbreitung der NS-Ideologie und die Unterstützung des NS-Regimes;
- Bekanntmachung der Namen von Komplizen des Naziregimes, die zur Bestrafung für ihre Nazi-Aktivitäten zur Zwangsarbeit herangezogen werden, um die zerstörte Infrastruktur wiederherzustellen (unter denjenigen, die nicht mit der Todesstrafe oder einer Haftstrafe belegt werden);
- Erlass von primären normativen Maßnahmen zur Entnazifizierung „von unten“ auf lokaler Ebene unter Aufsicht Russlands, Verbot aller Arten und Formen der Wiederbelebung der Nazi-Ideologie;
- Errichtung von Mahnmalen, Gedenkschildern und Denkmälern für die Opfer des ukrainischen Nationalsozialismus, um die Erinnerung an die Helden des Kampfes gegen ihn zu bewahren;
- die Verankerung eines antifaschistischen und entnazifizierenden Normenkatalogs in den Verfassungen der neuen Volksrepubliken;
- die Einrichtung ständiger Entnazifizierungsstellen für einen Zeitraum von 25 Jahren.

Russland wird keine Verbündeten bei der Entnazifizierung der Ukraine haben. Denn dies ist eine rein russische Angelegenheit. Und auch, weil nicht nur die Bandera-Version der Nazi-Ukraine ausgerottet werden soll, sondern auch und vor allem der westliche Totalitarismus, die aufgezwungenen Programme der zivilisatorischen Degradierung und Desintegration, die Mechanismen der Unterwerfung unter die Supermacht des Westens und der Vereinigten Staaten.

Um den Plan der Entnazifizierung der Ukraine in die Tat umzusetzen, muss sich Russland selbst endgültig von pro-europäischen und pro-westlichen Illusionen verabschieden und sich als letzte Instanz für den Schutz und die Bewahrung jener Werte des historischen Europas (der Alten Welt) begreifen, die es verdient haben und die der Westen letztlich aufgegeben und somit den Kampf um sich selbst verloren hat. Dieser Kampf zog sich durch das ganze 20. Jahrhundert und fand seinen Ausdruck im Weltkrieg und der russischen Revolution, die untrennbar miteinander verbunden waren.

Russland tat im 20. Jahrhundert alles, um den Westen zu retten. Es setzte das wichtigste westliche Projekt um, eine Alternative zum Kapitalismus, das die Nationalstaaten besiegte – ein sozialistisches, rotes Projekt. Es zerschlug den deutschen Nationalsozialismus, ein monströses Produkt der Krise der westlichen Zivilisation. Der letzte Akt des russischen Altruismus war die ausgestreckte Hand der Freundschaft Russlands, für die Russland in den 1990er Jahren einen schweren Schlag einstecken musste.

Alles, was Russland für den Westen getan hat, hat es auf seine eigenen Kosten getan, indem es die größten Opfer gebracht hat. Der Westen hat all diese Opfer letztlich abgelehnt, Russlands Beitrag zur Lösung der Krise im Westen abgewertet und beschlossen, sich an Russland für die selbstlose Hilfe zu rächen, die es geleistet hat. Russland wird seinen eigenen Weg gehen, sich nicht um das Schicksal des Westens kümmern und sich auf einen anderen Teil seines Erbes verlassen – die Führungsrolle im globalen Prozess der Entkolonialisierung.

Als Teil dieses Prozesses hat Russland ein hohes Potenzial für Partnerschaften und Verbündete mit Ländern, die der Westen jahrhundertlang unterdrückt hat und die sich nicht wieder unter sein Joch begeben werden. Ohne die russischen Opfer und den Kampf wären diese Länder nicht befreit worden. Die Entnazifizierung der Ukraine ist gleichzeitig ihre Entkolonialisierung, die die ukrainische Bevölkerung verstehen muss, wenn sie beginnt, sich aus dem Rausch, der Versuchung und der Abhängigkeit von der sogenannten europäischen Wahl zu befreien.

Links zum Artikel:

- [**Russia’s genocide handbook. The evidence of atrocity and of intent mounts. By Timothy Snyder | Thinking about ..., 8 April 2022**](#)
- [**Sergey Karaganov: «We are at war with the West. The European security order is illegitimate.»**](#) Sergey Karaganov has served as a presidential advisor in the Kremlin both under Boris Yeltsin and Vladimir Putin. He is still considered close to Russia’s president and foreign minister Sergey Lavrov. His recent proposals on Russian-speaking minorities in the “near abroad” are known as “Putin doctrine” and Professor Karaganov, who is honorary chair of the Moscow think tank the Council for Foreign and Defense Policy, was first to come out publicly about an all-out invasion of Ukraine in 2019. President Putin has mentioned on Feb. 24 that Ukraine’s accession to NATO warrants Russia’s military intervention to prevent it. However, Ukraine didn’t even have a Membership Action Plan for NATO and Germany’s chancellor Olaf Scholz clearly stated accession was many, many years off. Di Federico Fubini | Corriere della Sera 08 apr 2022 [English version]
- [**Vorsitzender der „Allrussischen Offiziersversammlung“ kritisiert die Politik Putins und den Krieg gegen die Ukraine.**](#) Rede des russischen Ex-Generaloberst Leonid Iwaschow, Vorsitzender der „Allrussischen Offiziersversammlung“, einer Organisation von Reserveoffizieren mit prosovjetschen und nationalpatriotischen Ansichten, vor dieser Organisation vom 30. Januar 2022. | Europablog, 30.03.2022